Highlights der letzen 25 Jahre

Jubiläum Weltstars und Eigenproduktionen, die international für Furore sorgten.



Foto: Getty Images

Montserrat Caballé
In den Nullerjahren sang die spanische Starsopranistin im KKL Luzern.



Foto: Getty Images

Swing-Legenden
Max Greger, Hugo Strasser und Paul Kuhn gehören zu den bedeutendsten deutschen Musikern der Nachkriegszeit. Sie spielten exklusiv im Rahmen der Obrasso Concerts.



Tattoo on Stage
Eigentlich geht das nicht – und trotzdem findet alle zwei Jahre ein exklusives Military Tattoo im Konzertsaal des KKL Luzern statt.



Foto: Petra Hajska

Bobby McFerrin
Er ist vor allem bekannt für seine einzigartige Stimme. Im Rahmen der Obrasso Concerts hat er dies etwa mit Klassikstar Sol Gabetta oder Jazz-Ikone Chick Corea, aber auch solo eindrucksvoll unter Beweis gestellt.



Circus Symphony
Für diese Show musste die Statik des KKL Luzern überprüft werden. Architekt Jean Nouvel hatte wohl nicht damit gerechnet, dass Artisten an Seilwinden über dem Orchester schweben würden.

Obrasso bleibt Obrasso

Familienunternehmen Obrasso Concerts ist eine Ausnahmeerscheinung unter den Konzertveranstaltern in der Schweiz. Jetzt übernimmt die nächste Generation. Das Motto bleibt jedoch dasselbe, denn auch die jungen Obrechts sagen: «Wir organisieren Anlässe, die uns selber gefallen».

Marius Leutenegger (Text) und **Herbert Zimmermann** (Fotos)



Eine sehr musikalische Familie: Die Obrasso-Gründer Manfred und Werner Obrecht mit Ehefrau Ursula; und die neue Generation mit Christof und Sabrina Obrecht (von links).

Obrasso. Die elegant klingende Wortschöpfung erzählt bereits einiges über das ungewöhnliche Familienunternehmen: «Brass» ist der gängige Begriff für Blechblasinstrumente – und die beiden O am Anfang und am Ende der Marke stehen für die Gründer Werner und Manfred Obrecht. «Unser Vater, ein Klarinettist, dirigierte eine Brass Band und war in der Dorfmusik engagiert», erzählt Werner, mit Jahrgang 1954 vier Jahre älter als sein Bruder Manfred. «Wir Buben wurden vom Musikvirus angesteckt und lernten Trompete.» Brass Musik strahle eine unglaubliche Faszination auf jene aus, die sie ausüben, sagt Manfred Obrecht. «Ist man erst einmal davon begeistert, geht das nicht mehr weg. Es ist der besondere Sound, der einen geradezu süchtig macht.»

Die Noten waren der Anfang

Bei so viel Euphorie ist wenig erstaunlich, dass die Brüder ihre Berufung zur Musik zu ihrem Beruf machten. Allerdings auf unterschiedliche Weise: Manfred wurde diplomierter Musiker und Dirigent, Werner betätigte sich ein Berufsleben lang als Manager und Organisator in der weiten Welt der Musik. «Als junger Mann ging ich nach England und sah, wie viel Erfolg Brass Bands hatten», erzählt er. «Bei meiner Rückkehr beschlossen Manfred und ich, eine Lücke im Schweizer Markt zu schliessen und Noten für Brass Bands zu importieren.» 1980 gründeten die Brüder in Wiedlisbach im Oberaargau, wo sie aufgewachsen sind, einen Verlag – der Startschuss zu Obrasso. Heute zählt der Obrasso-Verlag zu den führenden Verlagen für Brass- und Wind-Band-Musikalien in Europa. Bislang hat er fast 4000 Werke verlegt.

Von der CD zum Konzert

Die Liebe zur Brass Musik, der Manfred auch als Musiklehrer und Dirigent nachging, motivierte sie, ihr Engagement stetig auszubauen. Sie gründeten die Monatszeitschrift «Brass Band» und veranstalteten mit dem Swiss Open Contest einen der wichtigsten Wettbewerbe für Brass Bands in der Schweiz. «Dann starteten wir mit der Produktion von Tonträgern», erzählt Manfred Obrecht. «Wir gaben jeden Monat eine neue CD heraus – meist eingespielt von einer Brass Band aus England.» Über all die Jahre wurden weit über tausend Kompositionen eingespielt; sie werden heute auf allen gängigen Portalen wie Spotify und iTunes bereitgestellt. Um den CD-Verkauf anzukurbeln, begannen die Obrechts schon früh, die Bands für Konzerte in die Schweiz zu holen.

Dem KKL sei Dank

Wie aber gelang der Sprung von diesen eher auf Insider ausgerichteten Konzerten zu jenen imposanten Events, für die Obrasso heute steht? Die Entwicklung hat vor allem mit einem Gebäude zu tun: dem Kultur- und Kongresszentrum Luzern, kurz KKL. Der vom Stararchitekten Jean Nouvel entworfene Prachtbau direkt neben dem Bahnhof wurde 1998 eröffnet – und inspirierte die beiden Obrechts, den Swiss Open Contest nicht nur vom bisherigen Durchführungsort Bern in die Zentralschweiz zu verlegen, sondern auch stark auszubauen. «Wir entwarfen ein Konzept für ein World Band Festival Luzern und gingen damit zum Luzerner Stadtrat», erzählt Werner Obrecht. Sie seien einfach zur richtigen Zeit mit der richtigen Idee am richtigen Ort gewesen. «Und es war auch viel Glück dabei.» Tatsächlich erhielten die Obrechts die Zusage, ein fünftägiges Festival im KKL durchzuführen. 1999 wurde es erstmals ausgetragen, im letzten September erlebte es seine 26. Auflage.

In die Champions League

Hätte das Festival geflopptt, würde es Obrasso Concerts in der heutigen Form wohl kaum geben. «Aber wir brachten bereits im ersten Jahr 9000 Leute ins KKL», sagt Werner Obrecht. «Wir stiegen quasi schlagartig von der ersten Liga in die Champions League auf.» Die KKL-Verantwortlichen erkannten, dass sie mit den Obrechts nicht nur engagierte, sondern auch fähige Konzertorganisatoren als Partner gefunden hatten, und ermöglichten ihnen weitere Events. Heute ist Obrasso Concerts der grösste private Veranstalter im KKL. Die Agentur mietet den grossen Konzertsaal Dutzende Male jedes Jahr. Hinzu kommen Veranstaltungen in der Tonhalle Zürich und im Casino Bern. Einige Events – wie «The Four Seasons By Candlelight» – werden gleich in allen drei Kulturtempeln durchgeführt. Insgesamt veranstaltet Obrasso Concerts jährlich zwischen 45 und 50 Anlässe mit rund 65 000 Zuschauerinnen und Zuschauern. Für Luzern ist Obrasso Concerts heute so wichtig, dass das Unternehmen 2022 mit dem Tourismus Award des Tourismus Forums Luzern ausgezeichnet wurde. «Schliesslich reisen Leute aus der ganzen Schweiz zu unseren Konzerten», nennt Werner Obrecht einen Grund für diese Auszeichnung.

Die grosse Geste

Warum weitet Obrasso Concerts seinen Aktionsradius nicht aus – und wird auch noch in anderen Städten aktiv? «Der Markt in der Schweiz ist sehr lokal», weiss Manfred Obrecht. «Nicht alles funktioniert überall. Zudem brauchen wir für unsere Anlässe grosse Hallen für mindestens tausend Zuschauerinnen und Zuschauer.» Denn bei Obrasso Concerts wird nicht gekleckert, den Obrechts macht die grosse Geste offensichtlich besonders viel Spass. Beim Konzert «Die schönsten Opernchöre», das im kommenden April in Luzern und Zürich zu hören sein wird, stehen rund 150 Musikerinnen und Musiker auf der Bühne. Was allein die Anreise und der Aufenthalt von ihnen allen kostet! Finanziell rechnen sich solche Anlässe nur, wenn sie auf grosses Publikumsinteresse stossen.

Keine Subventionen

Obrasso Concerts ist ein privatwirtschaftlich aufgestelltes Familienunternehmen und kann nicht wie viele andere Veranstalter im Bereich der klassischen Musik von Subventionen profitieren. «Wir müssen daher immer liefern, was der Markt will», sagt Manfred Obrecht. «Die 1898 Plätze im KKL füllt man nicht, wenn man eine Symphonie von Paul Hindemith aufführt.» «Kommerziell» bedeutet bei Obrasso Concerts aber keineswegs «banal». Zunächst einmal präsentiert die Agentur nur höchste Qualität; sie arbeitet mit den besten Orchestern und Solisten zusammen. Dann sucht sie stets zwar mehrheitsfähige, aber originelle Ansätze. Ein gutes Beispiel dafür ist «Circus Symphony», die Verbindung von klassischer Musik mit zirzensischer Artistik – eine mutige Eigenentwicklung, an die viele nicht glaubten, die sich aber von Anfang an als Erfolg entpuppte. Wie andere Gassenhauer von Obrasso Concerts, etwa die Weihnachtsgala, hat sie sich zum Dauerbrenner gemausert.

Kostspielige Lehrplätze

Der Grat zwischen Innovation und Massentauglichkeit ist allerdings schmal. Die Verantwortlichen von Obrasso verfügen offenbar über ein gutes Gespür dafür, was ankommt, und so können sie sich immer wieder neue Publikumssegmente erschliessen. Dennoch waren sie vor Misserfolgen nicht gefeit. Einer ruinierte das Unternehmen beinahe: 2006 produzierte Obrasso mit «Jukebox» ein eigenes Brass-Band-Musical. Es kam bei den Zuschauerinnen und Zuschauern sowie bei der Kritik gut an, die Kosten liefen aber völlig aus dem Ruder. «Wir hatten uns damals in ein Gebiet hineingewagt, in dem wir keine Erfahrungen hatten», sagt Werner Obrecht selbstkritisch.

Die neue Generation

Eine zweite Krise erlebte Obrasso während und nach der Corona-Pandemie. Zwei Jahre lang konnten keine Konzerte stattfinden, der Umsatz betrug null Franken. «Wir mussten rund siebzig Konzerte absagen oder verschieben», sagt Werner Obrecht. «Und weil von unseren damals zwölf Mitarbeitenden gleich vier als Inhaber galten, konnten wir auch nur begrenzt Entschädigungen beantragen.» Vier Inhaber? Tatsächlich: Seit 2018 wird bei Obrasso sukzessive die Nachfolge vorangetrieben. Der eingängige Name des Unternehmens bleibt weiterhin voll berechtigt, denn der Betrieb geht Schritt für Schritt in die Hände der nächsten Obrecht-Generation über: Die 39-jährige Sabrina Obrecht, Tochter von Werner, und ihr 42-jähriger Cousin Christof, Sohn von Manfred, werden Obrasso künftig leiten. Sabrina ist bereits seit 13, Christof gar seit 22 Jahren im Unternehmen tätig.

Mit Obrasso aufgewachsen

Dass die beiden das Unternehmen übernehmen, war nicht unbedingt zu erwarten: Sabrina ist gelernte Polygrafin, Christof liess sich zum Maschinenzeichner ausbilden. Beide haben zwar auch Musik gespielt, doch weniger ambitioniert als die Väter. «Aber natürlich sind wir mit Obrasso aufgewachsen», sagt Sabrina. Beide arbeiteten schon als Jugendliche gelegentlich im Familienbetrieb. Und beide stiegen als junge Erwachsene ganz unten im Unternehmen ein. «Alles, was je jemand bei Obrasso machen musste, habe ich auch schon gemacht» sagt Christof. «Ein grosser Vorteil, wenn man einen Betrieb leitet.» Sabrina begann im Ticketverkauf. Mit der Zeit wurden die Jungen zu den Sitzungen eingeladen, ihre Meinungen erhielten Gewicht, und irgendwann stand fest: Sie werden die neuen Verantwortlichen.

Etwas komplizierter

Wie ist es, so eng in einem Familienbetrieb zusammenzuarbeiten? Die vier versichern, dass natürlich nicht alles eitel Sonnenschein sei, aber man kann das kaum glauben – so konstruktiv und humorvoll wirkt der Umgang der vier miteinander. Bei der ersten Obrasso-Generation war die Rollenverteilung klar: Werner und seine ebenfalls voll engagierte Frau Ursula waren für das Administrative und Organisatorische zuständig, Manfred für das Künstlerische. Bei Sabrina und Christof ist die Rollenverteilung weniger scharf abgegrenzt. Und derzeit sind die beiden Gründer noch immer am Unternehmen beteiligt. «Es ist schon etwas komplizierter, als es früher war», gibt Manfred Obrecht zu. Es sei aber allen klar, dass sich Obrasso stetig wandeln müsse, um erfolgreich zu bleiben – der Spruch «Wir haben das schon immer so gemacht» wird in den Büroräumlichkeiten in Wiedlisbach daher eher selten fallen.

Programm wird erweitert

Dafür werden diese Räumlichkeiten von frischem Wind durchweht: Die zweite Generation bringt neue Ideen ein. «Am Programminhalt wird sich grundsätzlich nichts ändern», sagt Christof Obrecht. «Wir bieten Kultur für alle, von traditioneller Schweizer Volksmusik über Unterhaltungsformate bis hin zur Sinfonik. Wir werden aber zusätzliche Konzertformate entwickeln und neue Publikumssegmente erschliessen.» Hip-Hop-Fan Christof hat ein Konzert mit dem Hamburger Rap-Pionier Samy Deluxe und dem kammermusikalischen Mikis Takeover Ensemble programmiert, das nächsten März in Luzern und Bern für neue Hörerfahrungen sorgen wird – und Sabrina erarbeitete mit «Epic Rock Symphonies» während zwei Jahren ein neues Format: Ein klassisches Orchester spielte im Oktober im KKL die bekanntesten Stücke der Rock- und Popgeschichte, begleitet von einer fesselnden Lichtshow.

Treues Team wird ausgebaut

Die aktuelle Konzertplanung reicht bereits bis ins Jahr 2030. «Reine Pop- oder Rockkonzerte wird es vorerst nicht geben», sagt Sabrina Obrecht. «Stehen jedoch ein Rapper und ein klassisches Ensemble gemeinsam auf der Bühne oder spielt ein Sinfonieorchester Werke von Legenden der Pop- und Rockszene, entspricht das genau der Innovation, die wir suchen und fördern wollen.» Für Obrasso bedeutet Veränderung also, sich neuen Themenfeldern zu öffnen. «So sehr sich die Technik in den letzten Jahren auch weiterentwickelt hat, eines bleibt unverändert», sagt Christof Obrecht: «Die Emotionen im Konzertsaal entstehen nicht durch Algorithmen oder künstliche Intelligenz, sondern durch Menschen, durch Leidenschaft, durch Musik, die berührt.» Zu diesen Menschen, die für höchsten Konzertgenuss sorgen, gehören auch die Mitarbeitenden von Obrasso. Charlotte Gygax, Nicole Liechti, Eliane Brancato, Martina Gissi und Gwendolyn Waber sind schon seit vielen Jahren dabei. Weil neue Formate entwickelt werden, wird nun auch das Team ausgebaut.

Meeting unterm Christbaum

Nicht ändern wird sich wohl auch, dass bei Obrechts ein privates Familientreffen meist auch Geschäftsmeeting ist. «An unseren Weihnachtssessen geht es irgendwann immer auch um Obrasso und um neue Ideen», sagt Sabrina Obrecht. Der Grund dafür sei ein schöner: «Alles, was wir machen, tun wir mit Herzblut. Wir sind begeistert von unseren Konzerten und den Aufgaben, die wir haben.» Und warum sollte man an Weihnachten nicht über das sprechen, was einem so lieb ist?

---

65 000

So viele Tickets werden pro Konzertsaison durchschnittlich an Privatkundinnen und Privatkunden verkauft.

1123

Noch vor der Gründung der Konzertagentur organisierten Werner und Manfred Obrecht einzelne Konzerte – vorwiegend in Kirchen und kleinen Konzertsälen. Bis heute fanden insgesamt 1123 Konzerte statt.

163 852

So viele Kundenadressen verwaltet Obrasso Concerts derzeit. Ein wertvoller Kontaktkreis, der regelmässig mit Informationen zu bevorstehenden Konzerten versorgt wird.

10

So viele Personen beschäftigen sich mit der Planung, der Organisation und dem Vertrieb der Obrasso Concerts.

320

Das ist die Anzahl Musiker und Musikerinnen, die bei der Produktion «Tattoo on Stage» gemeinsam auf der Bühne des KKL Luzern stehen.

60 076

So viele Abonnentinnen und Abonnenten hat Obrasso. Der Newsletter informiert über aktuelle Konzerte, liefert Hintergrundinformationen zu Künstlerinnen und Künstlern, berichtet über Besonderheiten und bietet Verlosungen von Konzerttickets.

Das sind die neuen Verantwortlichen bei Obrasso



Christof Obrecht, 42
Christof Obrecht wurde 2003 Teil des Obrasso-Teams. «Mein erstes Ticket verkaufte ich noch am Telefon, und strich den gebuchten Platz mit einem Bleistift auf einem ausgedruckten Sitzplan ab.» In den letzten Jahrzehnten hat er sich intensiv mit digitalen Kommunikationsthemen beschäftigt. «Die schönsten Konzertveranstaltungen sind vergebens, wenn niemand davon erfährt und Tickets kauft», sagt er. Eine ansprechende Website reiche heute nicht mehr – sie müsse auch gefunden werden. Bei der Google-Suche etwa mit ChatGPT verändert sich das Suchverhalten rasant. Für Christof und sein Team bedeutet das: ständige Anpassung und Optimierung des Webauftritts. Längst ist Christof Obrecht auch eine treibende Kraft bei der Entwicklung des Programms und beim Durchführen von Konzerten. «Mein erstes Konzert, das ich von der Akquise bis zum letzten Takt im grossen Konzertsaal selbst organisieren durfte, fand am 12. April 2008 im KKL Luzern statt», sagt er, ‹‹Tschaikowskys 5. Sinfonie in Bildern› mit den Münchner Symphonikern.» Wenn man über viele Monate hinweg auf einen Konzertabend hinarbeite und dann so viele Menschen kommen, die ohne «dich und deine Arbeit nicht da wären, schafft das eine bleibende Erinnerung». Über all die Jahre konnte Christof Obrecht Persönlichkeiten wie Bobby McFerrin, Chick Corea, Jonas Kaufmann oder Hilary Hahn begeistern, im Rahmen der Obrasso-Konzerte aufzutreten.



Sabrina Obrecht, 39
Sabrina Obrecht arbeitet seit 2012 bei Obrasso. Nachdem sie sich in sämtliche Bereiche des Unternehmens eingearbeitet hatte, übernahm sie die Leitung des Ticketings. Sie trieb dessen technische Weiterentwicklung massgeblich voran. Als ausgebildete Polygrafin hat sie das Erscheinungsbild von Obrasso in allen Kommunikationskanälen geprägt und weiterentwickelt. Darüber hinaus verantwortet sie die komplette Travel Party der Künstlerinnen und Künstler, die für die Produktionen nach Luzern, Bern oder Zürich kommen – sie koordiniert Tausende von Hotelbuchungen, Flügen und Transfers und sorgt für einen reibungslosen Ablauf hinter den Kulissen. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Konzernplanung sowie in Teilen der Regieführung. Bei aufwendigen Produktionen wie der «Circus Symphony» übernimmt sie die gesamte Ablaufplanung hinter den Kulissen – von der Koordination aller Beteiligten bis hin zum präzisen Timing zwischen Auf- und Abbau auf der Bühne. Produktionen wie «Epic Rock Symphonies» tragen ihre Handschrift, und Konzertformate wie «New York Gospel Show» oder «The Frank Sinatra Story» haben dank ihres Engagements ihren festen Platz im Obrasso-Programm gefunden. «Mein grösster Applaus ist der Moment, wenn ich von der Bühnenregie in den Konzertsaal blicke und die Gesichter der begeisterten Konzertbesucherinnen und -besucher sehe», sagt sie. «Dann kann es tatsächlich vorkommen, dass mir vor Freude eine Träne über die Wange rollt.»